



**Ergebnisse aus dem Strategieworkshop der Fachämter
und des Bezirksregionenworkshops
Hellersdorf-Süd**



Impressum

Herausgeber

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Abt. Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen
Stadtentwicklungsamt
Helene-Weigel-Platz 8
12681 Berlin

Koordination/ Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Frau Sabine Antony, Leiterin der Städtebauförderung
Frau Elisa Hinze, Datenkoordinatorin der OE SPK
Herr Nico Eißner, Gebietskoordinator der OE SPK
Frau Kerstin Reinwaldt, Gebietskoordinatorin der OE SPK

Bearbeitung

slapa & die raumplaner gmbh
Kaiser-Friedrich-Straße 90
10585 Berlin

Frau Sabine Slapa
Frau Jana Wasicki
Herr Marius Freund

Berlin, im März 2020



Inhalt

1.	Anlass und Ziel	4
2.	Vorgehensweise/ Prozessbeschreibung	5
3.	Vorstellung der Ergebnisse der bezirksamtsinternen Strategieworkshops.....	6
3.1.	Bezirksrelevante Themen	6
3.2.	Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen der Bezirksregion	8
3.2.1.	Gesundheit	8
3.2.2.	Wirtschafts- und Gewerbestruktur	9
3.2.3.	Wohnen	9
3.2.4.	Soziale Infrastruktur	9
3.2.5.	Grüne Infrastruktur und öffentlicher Raum	10
3.2.6.	Mobilität	11
3.2.7.	Umwelt	11
3.2.8.	Partizipation, Vernetzung und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung.....	11
4.	Vorstellung der Ergebnisse des Bezirksregionenworkshops	12
4.1.	Gesundheit	12
4.2.	Wirtschafts- und Gewerbestruktur	12
4.3.	Wohnen	13
4.4.	Soziale Infrastruktur	13
4.5.	Grüne Infrastruktur und öffentlicher Raum	14
4.6.	Mobilität	15
4.7.	Umwelt	16
4.8.	Partizipation, Vernetzung und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung.....	16
5.	Ämterübergreifende Ziele und Strategien.....	17



1. Anlass und Ziel

2008 wurden die Grundsätze der Sozialraumorientierung vom Berliner Senat beschlossen. Diese bildeten die Grundlage für die modellhafte Erstellung von Bezirksregionenprofilen (BZRP). Die Profile unterstützen die ressortübergreifende Arbeit in den Bezirksregionen (BZR). Durch ihre Schnittstellenfunktion zwischen Verwaltung und der sozialraumorientierten Arbeit vor Ort, können mit Hilfe der BZRP fachbereichsübergreifend Themen aufgenommen und abgeglichen werden. Sie unterstützen damit den Prozess, das Verwaltungshandeln sozialraumorientierter und somit integrierter zu gestalten. BZRP unterteilen sich in zwei wesentliche Abschnitte. Im Teil I wird die Situation in den einzelnen BZR analysiert. Auf dieser Basis werden im Teil II Entwicklungsziele und Strategien formuliert und konkretisiert.

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf wurden die BZRP Teil I und Teil II in 2015 vom Bezirksamt als sozialraumorientierte Planungsgrundlage beschlossen. Die Aktualisierung der BZRP Teil I und die Erstellung von Kurzprofilen für die neun BZR erfolgten in 2015/2016. Darauf aufbauend und aufgrund von diversen Veränderungen und neuen Herausforderungen in der Stadtentwicklung, wurden im Rahmen von bezirksamtsinternen Workshops die vorhandenen BZRP hinsichtlich ihrer Aktualität mit den aktuellen Entwicklungen abgeglichen und aktualisiert. Insbesondere flossen dabei auch die vorhandenen Konzepte und Fachplanungen der verschiedenen Fachverwaltungen (z.B. Soziales Infrastrukturkonzept, Kita- und Schulentwicklungsplanung, Landschaftsprogramm) in die Diskussionen ein.

Unabhängig von dem Fortschreibungsprozess der BZRP fanden Bezirksregionenworkshops mit Akteurinnen und Akteuren aus der lokalen Ebene statt. Diese dienten der Information und Vermittlung der amtsinternen Ergebnisse in die Regionen. Hierbei stand der Abgleich der fachlich entwickelten Strategien und Maßnahmen mit der lokalen Wahrnehmung im Vordergrund. Die Einschätzung der Strategien nach ihrer Priorität kann den Fachämtern bei Abwägungen als „Entscheidungshilfe“ dienen. Die lokalen Akteurinnen und Akteure sind „das Ohr an der Bürgerschaft“. Als lokale Experten kennen sie die aktuellen Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger sehr gut und wurden daher in jeder BZR einzeln zur Mitarbeit aufgerufen. Die Workshops umfassten neben der Priorisierung der amtsseitigen Ziele und Strategien auch die Ergänzung von Stärken, Schwächen, Potentialen und Herausforderungen aus lokaler Sicht.

Die Ergebnisse der Dokumentation fließen auf verschiedenste Weise in fachämterübergreifende Abstimmungen mit ein. Sie werden in regionalen, amtsinternen und übergreifenden Gremien aufgegriffen, sie können Entwicklungsanreize geben, fachliche Stellungnahmen als Argumentationshilfe/-grundlage ergänzen und Kooperationsvorhaben anregen. Zudem bilden sie eine aktualisierte Bestandsaufnahme lokaler Bedarfe ab, werden den Fachlichkeiten bei ihren Planungen als Expertenwissen benannt und dienen als Grundlage für die Fortführung der Erstellung der BZRP. Durch Kontinuität und einen regelmäßigen Abgleich aller an den Planungen Beteiligten können themen- und ebenenübergreifende Prozesse unterstützt und gesichert werden.



2. Vorgehensweise/ Prozessbeschreibung

Im Rahmen von vier bezirksamtsinternen Strategieworkshops wurden die BZR Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf (Workshop 1), die BZR Marzahn-Nord, Marzahn-Mitte (Workshop 2) sowie Hellersdorf-Nord und Hellersdorf-Ost (Workshop 3) im Dezember 2018 gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertreter der Fachämter diskutiert. Im Januar 2019 folgte ein weiterer Workshop zur Diskussion der BZR Marzahn-Süd und Hellersdorf-Süd.

Für die Bearbeitung der BZR in den Workshops wurde folgender Ablauf gewählt:

- › Gemeinsame Überprüfung der Handlungsbedarfe, Ziele, Strategien und Maßnahmen:
 - Zusammenfassung, Verifizierung und Ergänzung der Stärken und Schwächen sowie der Potenziale und Herausforderungen der BZR durch die Teilnehmenden
 - Gemeinsame Erarbeitung der abzuleitenden Handlungsbedarfe
 - Abgleich der Handlungsbedarfe mit Zielen aus BZRP Teil II (2014)
 - Ergänzung um Ziele aus anderen Konzepten
 - Überprüfung der Strategien für bestätigte Ziele und Erarbeitung von Strategien für veränderte bzw. neu aufgenommene Ziele
 - Überprüfung der Maßnahmen für bestätigte Ziele und Erarbeitung von Maßnahmen für veränderte bzw. neu aufgenommene Ziele
- › Abschluss und Ausblick

Die Ergebnisse der Strategieworkshops wurden für jede BZR ergebnisorientiert protokolliert und an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer versandt, sodass wichtige Ergänzungen seitens der Fachämter eingearbeitet werden konnten.

Damit auch die Sichtweise der lokalen Ebene miteinbezogen werden kann, fanden im Anschluss an die bezirksamtsinternen Strategieworkshops die Bezirksregionenworkshops (in jeder BZR) statt. Um die lokalen Akteurinnen und Akteure vor Ort aber auch Bürgerinnen und Bürger über die erarbeiteten Ergebnisse zu informieren und die benannten Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen jeder BZR mit der Wahrnehmung der Menschen abzugleichen, wurden die Workshops wie folgt durchgeführt:

- › „Come together“ und Vorstellungsrunde
- › Input zu Bezirksregionenprofilen im Allgemeinen (Ziel, Aufbau, Inhalt)
- › Vorstellung der bezirksrelevanten Themen
- › Vorstellung und Abgleich der Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen der jeweiligen Bezirksregion
- › Vorstellung und Priorisierung der Ziele und Strategien der jeweiligen Bezirksregion
- › Themensammlung für Themenspeicher



3. Vorstellung der Ergebnisse der bezirksamtsinternen Strategieworkshops

3.1. Bezirksrelevante Themen

Im Rahmen der Strategieworkshops für die einzelnen BZR hat sich in den Diskussionen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Fachabteilungen immer wieder gezeigt, dass einige Themen und Handlungsbedarfe nicht ausschließlich für eine BZR gelten, sondern für den gesamten Bezirk Marzahn-Hellersdorf bestehen. Diese herausgearbeiteten Handlungsbedarfe und Maßnahmen sind im Folgenden nach Themenbereichen der BZRP Teil I gegliedert und zusammengefasst:

Gesundheit

- › Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung, insbesondere durch Kinderärztinnen und Kinderärzte und psychotherapeutische Angebote
- › Initiierung, Sicherung und Förderung von Angeboten zur Bewegungsförderung:
 - Projekte zur Förderung der frühkindlichen Bewegung
 - Offene und vereinsunabhängige Sportangebote, wie bspw. „Kiezsport“, „Sport im Park“ oder Angebote in der Frauensporthalle
 - Bewegungsangebote in den Wintermonaten

Wohnen

- › Wohnraum für Menschen mit besonderen Bedürfnissen bereitstellen:
 - Für den Übergang in die Verselbstständigung
 - Für psychisch erkrankte Menschen
 - Langfristige Wohnungen für geflüchtete Menschen
 - barrierefreie Wohnungen
 - altersgerechte Wohnungen
- › Förderung von Wohnungstauschmodellen als Strategie, um suboptimaler Wohnraumnutzung entgegenzuwirken

Viele ältere Menschen wohnen alleine oder zu zweit in großen Wohnungen. Beim Wechsel in eine kleinere Wohnung würde sich jedoch die Miete erhöhen. Einige Wohnungsbaugenossen-schaften erproben bereits Modelle zum Wohnungstausch.
- › Sicherung der kommunalen Flächen:
 - Rückkaufoptionen und Vorkaufsrecht bedenken
 - Wandel in der Bodenvorratspolitik nötig
 - Flächensicherung für soziale Infrastruktur

Soziale Infrastruktur

Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen

- › Personelle Aufstockung in der Jugendarbeit, in Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE) und im Streetwork-Bereich
- › Gebührenbefreiung (Miete u.a.) für Träger der freien Jugendhilfe bei Angeboten, insbesondere im Sportbereich (Einzelfallprüfung erforderlich, da Nutzungen durch freie Träger der Ju-



gendhilfe im Sportfördergesetz bzw. in der Sportanlagen-Nutzungsvorschrift geregelt sind und Einzelfallentscheidungen nur nach Prüfung vieler Voraussetzungen durch die zuständigen Bezirksamtsmitglieder für Finanzen sowie Schule und Sport gemeinsam getätigt werden können.)

- › Sicherung und Ausbau von Familienförderungsangeboten
- › Einführung kultursensibler Maßnahmen im Schulalltag

Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren (Wohnen, Pflege, Freizeit)

- › Pflegeinfrastruktur (Pflegedienste und -einrichtungen) sichern und bereitstellen, insbesondere für hochaltrige Personen und Demenzerkrankte
- › Schaffung von barrierefreien Angeboten für ältere Menschen, bewegungseingeschränkte ältere Bevölkerungsgruppen und Menschen mit Behinderung
- › Teilhabe an Freizeitangeboten, unabhängig von finanziellen Möglichkeiten, ermöglichen und sicherstellen
- › Insbesondere in den Großsiedlungen sind Angebote sowie weitere Maßnahmen zur Prävention von Altersarmut erforderlich

Einrichtungen der Stadtteilarbeit / zielgruppenübergreifende Einrichtungen

- › Analyse aller öffentlichen und privaten Angebote und Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Familien und Seniorinnen und Senioren für jede BZR als weitere Handlungsgrundlage für die Fachämter
- › Schaffung von multifunktionalen Räumen für die Nutzung von verschiedenen Zielgruppen und für unterschiedliche Angebote als Ergänzung zu zielgruppenspezifischen Einrichtungen und Angeboten (bei Investitionsplanungen die Möglichkeit auf Mehrfachnutzung bedenken und prüfen)
- › Öffnung der Schulen für quartiersbezogene Veranstaltungen (außerhalb der Unterrichtszeiten) sowie Bereitstellung von Beratung und Unterstützung bei Fragen zu Personal, Versicherung, Miete etc.

Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

- › Verstetigung und finanzielle Sicherung des Tschechow-Theaters

Sporteinrichtungen

- › Machbarkeitsstudie für ein Freibad ist in Vorbereitung

Grüne Infrastruktur und öffentlicher Raum

- › Temporäre Nutzung von Vorhalteflächen
- › Schaffung und Qualifizierung von Bewegungsflächen im öffentlichen Raum
- › Studie zu Bewegungsflächen im öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten Raum mit dem Ziel der Analyse und Steuerung beauftragen
- › Suche nach einem neuen Standort für die Skater-Halle Marzahn-Mitte und Verlagerung der Skateranlage „Liberty-Park“
- › Personelle Verstärkung für das SGA, um die Pflege der Grünflächen zu gewährleisten



Mobilität

- › Mobilitätskonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf erstellen
- › Stärkung des nichtmotorisierten Individualverkehrs (Erhöhung der Sicherheit, Ausbau der erforderlichen Verkehrsinfrastruktur)

Umwelt

- › Klimaschutzkonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf erarbeiten, die Personalstelle ist noch zu besetzen
- › Lärmkonflikte beachten und lösen

Partizipation, Vernetzung und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung

- › Förderung von Partizipation (besonders im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung)
- › Vernetzung von Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen und -angeboten
- › Bezirkliche Imagekampagne in Auftrag geben
- › Bezirks-App für soziale Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche, Seniorinnen und Senioren entwickeln
- › Ehrenamt fördern
- › Datenverfügbarkeit für Fachämter verbessern
- › Ausbau und Verbesserung der digitalen Infrastruktur

3.2. Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen der Bezirksregion

In den Strategieworkshops wurden die Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen der BZR herausgearbeitet. Als Diskussionsgrundlage dienten die Inhalte des BZRP Teil I 2016 und BZRP Teil II 2014, die auf Aktualität geprüft, verifiziert und ergänzt wurden. Anschließend wurden Handlungsbedarfe abgeleitet.

3.2.1. Gesundheit

Das Haus der Gesundheit in der BZR Hellersdorf-Süd musste Ende 2014 aufgrund von Problemen mit dem Brandschutz geschlossen werden. Hier muss eine Reaktivierung erfolgen, um den Standort wieder zu etablieren.

Stärken	Schwächen
⊕ -	⊖ Haus der Gesundheit steht aufgrund der fehlenden Betriebsgenehmigung leer
Potenziale	Herausforderungen
⊗ -	⚡ Haus der Gesundheit wieder in Betrieb setzen

Handlungsbedarfe

- › Sanierung und Reaktivierung des Hauses der Gesundheit



3.2.2. Wirtschafts- und Gewerbestruktur

Im Rahmen des Workshops wurden keine Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen zu diesem Themenbereich festgehalten.

3.2.3. Wohnen

Das Wohnumfeld in den Quartieren in der BZR ist qualitativ hochwertig gestaltet. Insbesondere die individuell gestalteten Wohnhöfe tragen sowohl zur Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Quartier als auch zur positiven Wahrnehmung durch Besucherinnen und Besucher bei.

Stärken	Schwächen
⊕ Qualitative Quartiersgestaltungen (Wohnhöfe dienen der Identifikation)	⊖ -
Potenziale	Herausforderungen
⚠ -	⚠ -

3.2.4. Soziale Infrastruktur

In Hellersdorf-Süd sind viele etablierte Einrichtungen vorhanden. Dennoch können viele Bedarfe nicht ausreichend gedeckt werden. Ein besonderes Potenzial bildet der neu entstehende Bildungscampus an der Erich-Kästner-Straße. Der Standort mit den bereits vorhandenen Einrichtungen wird um ein fünfzügiges Gymnasium erweitert, was den Ort als integrierten Bildungsstandort profilieren wird.

Stärken	Schwächen
⊕ Gute Vernetzung der freien Träger im Jugendbereich	⊖ Noch keine weiterführende Schule in der BZR vorhanden
⊕ Kulturelle Bildung auf verschiedenen Ebenen	⊖ Überlastung der Grundschulen
⊕ Jugendkunstschule (JKS)	⊖ Aktuell fehlende Kitaplätze
⊕ Stadtteilbibliothek	⊖ Unzureichendes Angebot zielgruppenspezifischer Kinderspielplätze
⊕ Jugendverkehrsschule	⊖ Keine verfügbaren (kostenfreien) Sporthallenzeiten für Kinder- und Jugendarbeit
⊕ Bürgerinformationszentrum (BIZ)	⊖ Defizite an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
⊕ Ausreichendes und größtenteils barrierefreies Sportangebot	⊖ Sanierungsbedarf Kulturforum
Potenziale	Herausforderungen
⚠ Bildungscampus-Standort an der Erich-Kästner-Straße/ Peter-Huchel-Straße	⚠ Hoher Sanierungsbedarf bei Sportanlagen
⚠ Vorhaltefläche für eine Kita am Kummerower Ring	⚠ Bedarf von Nutzungserweiterungen bei Sportstätten



Handlungsbedarfe

- › Suche nach einem neuen Standort für die Bibliothek, mögliche Verbindung mit Bildungscampus an der Erich-Kästner-Straße/ Peter-Huchel-Straße
- › Leerstehendes ehemaliges Kitagebäude „Titanic“ einer Nutzung zuführen
- › Bestehendes soziales Infrastrukturangebot sichern (Kita, Schule, JFE, Sport) und ausbauen
- › Bereitstellung kostenfreier Nutzungsmöglichkeiten der Sportinfrastruktur für Angebote freier Träger

Maßnahmen

- › Durch die Vorhaltefläche für ein fünfzügiges Gymnasium an der Erich-Kästner-Straße/ Peter-Huchel-Straße kann hier ein Bildungscampus entstehen. Das Gymnasium soll im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive entstehen.
- › Neubau einer Sporthalle
- › Sanierung des Kulturforums

3.2.5. Grüne Infrastruktur und öffentlicher Raum

Es besteht eine hohe Aufenthaltsqualität durch den nahen Wuhle-Grünzug im Westen der BZR. Das Wuhletal sowie die Vernetzung in die Wohngebiete stellen besondere Stärken der BZR dar. Auch die Kunst im öffentlichen Raum wurde im Rahmen des Workshops positiv bewertet, wobei diese zukünftig intensiver gepflegt werden müsste.

Weitere Themen in der BZR sind die Aufwertung und barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums. Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Beleuchtungssituation am U-Bahnhof Cottbusser Platz und am Teterower Ring, vor allem entlang der Wegeverbindung zwischen Schwimmbad und Grundschule. Eine barrierefreie Gestaltung ist u.a. Thema für den Cecilienplatz.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ⊕ Wuhletal ⊕ Hohe Wohnqualität durch den nahen Wuhle-Grünzug im Westen der BZR ⊕ Kunst im öffentlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> ⊖ Nicht-barrierefreie Gestaltung des Cecilienplatzes ⊖ Gestaltungsmängel vor allem bei der Beleuchtung bei einigen U-Bahnhöfen ⊖ Mangelnde Pflege der Kunstinstallationen im öffentlichen Raum
Potenziale	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ⚠ Cecilienplatz nach einer Neuordnung ⚠ Reaktivierung der nördlichen Kuppel des Kienbergparks (Jelena-Santic-Friedenspark) ⚠ Vorhaltefläche für einen Spielplatz in der Grünanlage, Parchimer Straße 	<ul style="list-style-type: none"> ⚠ Sicherung der Kunst im öffentlichen Raum ⚠ Verbesserung der Gestaltung und des Sicherheitsempfindens einiger U-Bahnhöfe

Handlungsbedarfe

- › Barrierefreie Gestaltung des Cecilienplatzes
- › Sicherung und Pflege von Kunst im öffentlichen Raum
- › Verbesserung der Beleuchtungssituation:



- am U-Bahnhof Cottbusser Platz
 - am Teterower Ring (vor allem entlang der Wegverbindung zwischen Schwimmbad und Grundschule)
- › Aufwertung des U-Bahnhofs Kaulsdorf Nord

3.2.6. Mobilität

Im Rahmen des Workshops wurden keine Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen sowie Handlungsbedarfe zum Thema Mobilität festgehalten.

3.2.7. Umwelt

Im Rahmen des Workshops wurden keine Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen sowie Handlungsbedarfe zum Thema Umwelt festgehalten.

3.2.8. Partizipation, Vernetzung und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung

Im Rahmen des Workshops wurden keine Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen sowie Handlungsbedarfe zum Thema Partizipation, Vernetzung und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung festgehalten. Die monatliche Vernetzungsrunde des Jugendamtes mit allen Akteurinnen und Akteuren und Einrichtungen der Region, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten, kann jedoch als Stärke in der BZR bezeichnet werden.



4. Vorstellung der Ergebnisse des Bezirksregionenworkshops

Im Rahmen der Bezirksregionenworkshops wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die seitens der Fachverwaltungen erarbeiteten Ergebnisse vorgestellt. Neben einer allgemeinen Erklärung über den Aufbau, den Inhalt und den Zweck von BZRP, lag der Fokus auf dem Abgleich und der Ergänzung der zuvor erarbeiteten Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen mit der Wahrnehmung der Menschen vor Ort. Die Workshop-Ergebnisse sind nachfolgend gegliedert und zusammengefasst.

4.1. Gesundheit

In den Strategie-Workshops mit den Fachämtern wurde als Schwäche für das Themenfeld Gesundheit das „Haus der Gesundheit“ benannt. Dieses Gebäude wurde aus Teilnehmersicht eher dem Bereich Soziale Infrastruktur zugeordnet, als dem Bereich Gesundheit, weil es sich dabei eher um ein Bürodienstgebäude handelt. Früher haben sich in dem Gebäude einige Einrichtungen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich befunden. Die aktuellen Pläne für dieses Gebäude waren nicht bekannt.

Als Stärke der Region benannten die Teilnehmenden das Pflegewohncentrum und den Pflegewohnpark. Beide Einrichtungen sind in der BZR gut vernetzt und kooperieren eng mit dem Stadtteilzentrum.

Stärken	Schwächen
⊕ Gute Versorgung mit Pflegewohncentrum und Pflegewohnpark	⊖ -
Potenziale	Herausforderungen
⚠ -	⚠ -

4.2. Wirtschafts- und Gewerbestruktur

In der BZR besteht Nachholbedarf was die Versorgung mit alltäglichen Gütern angeht, insbesondere für bewegungseingeschränkte Menschen. Ihnen fällt es teilweise schwer, Nahversorgungseinrichtungen zu erreichen. So entstand der Gedanke, dass eine Verteilung der Nahversorgung in der gesamten BZR, einer Konzentration auf Zentren (z.B. SpreeCenter) vorzuziehen wäre. Auch der Wunsch mehr Wochenmärkte zu etablieren, wurde in diesem Kontext diskutiert. Davon gibt es in der BZR zu wenige. Aus der Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bieten die vorhandenen Freiflächen, wie beispielsweise der Platz vor dem Bowlingcenter, dafür Potenziale. Auch ein Kreativmarkt und ein internationaler Street-Food-Markt wären denkbar. Die Menschen mit Migrationshintergrund wurden in diesem Zusammenhang als Potenzial identifiziert, das bislang ungenutzt ist und solche Märkte vielfältig ergänzen könnte. Die nicht barrierefreie Gestaltung des SpreeCenter wurde kritisiert und als Schwäche benannt. Dort besteht aus Sicht der Teilnehmenden akuter Handlungsbedarf.



Stärken	Schwächen
⊕ In vielen Gebieten gute Versorgung mit Geschäften	⊖ Fehlende Wochenmärkte ⊖ Pendeltüren am SpreeCenter
Potenziale	Herausforderungen
⚠ Wachsende Zahl migrantischer Einwohnerinnen und Einwohner (Wie nutzbar machen?)	⚠ Vorhandene Plätze nutzen ⚠ Stärkung der Mikro-Infrastruktur („Stadt der kurzen Wege“)

4.3. Wohnen

Beim Thema Wohnen wurde die Befürchtung geäußert, dass eine Verdichtung mit Wohnraum der positiven Entwicklung der BZR entgegenstehen kann. Deshalb müssen Grünbereiche und Wohnhöfe gesichert werden.

Als Schwäche wurden die fehlenden barrierefreien und sicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Rollatoren und Kinderwagen im direkten Wohnumfeld benannt. Dazu wurde angeregt, mit den Wohnungsunternehmen ins Gespräch zu kommen und den Bedarf zu übermitteln.

Stärken	Schwächen
⊕ -	⊖ Fehlende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Rollatoren und Kinderwagen
Potenziale	Herausforderungen
⚠ -	⚠ Erhalt der Wohnhöfe

4.4. Soziale Infrastruktur

Für den Bereich der Sozialen Infrastruktur kam der Hinweis, dass die BZR Hellersdorf-Süd aus vier sehr gut profilierten Planungsräumen besteht, die wirklich lebensweltlich orientiert sind. Die vorhandenen Angebote der Nachbarschaftshilfe und Möglichkeiten der soziokulturellen Begegnung müssen gestärkt und durch weitere Angebote und Orte ergänzt werden.

Als künftige Stärke wurde die geplante Ballsportanlage am Kummerower Ring genannt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehen diese als Ergänzung der konzeptionellen Jugendarbeit in der BZR und gleichzeitig als Chance, der Nachbarschaft eine öffentlich nutzbare Anlage bereitstellen zu können.

Die fehlenden Möglichkeiten schwimmen gehen zu können, wurde als Schwäche benannt. Es wurde davon berichtet, dass sich die verfügbaren offenen Schwimmzeiten der Schwimmhallen zunehmend reduzieren.

Auch die Jugendkunstschule wurde thematisiert. Sie birgt aus Sichtweise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Potenzial für die BZR, allerdings wurde hier der Wunsch nach einer besseren Zusammenarbeit und einer stärkeren Öffnung der Einrichtung in die BZR geäußert. Das Stadtteilzentrum plant die Eröffnung eines Straßencafés, das dazu beitragen soll auch die Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule zu intensivieren.

Ein weiteres wichtiges Potenzial der BZR ist die „Kultur im Kleinen“. Die vorhandenen künstlerischen und kulturellen Angebote sind sehr stark nachgefragt. Hier fehlt es an finanziellen Mitteln für Hono-



rare, um künstlerisches Engagement entsprechend würdigen zu können.

In Bezug auf die Mehrfachnutzung merkten die Teilnehmenden an, dass sie für einige Einrichtungen sehr sinnvoll wäre, aber es dafür eines konkreten Umsetzungskonzeptes bedarf.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">⊕ Struktur der BZR⊕ Stadtteilzentrum an 2 Standorten⊕ Ballsportanlage am Kummerower Ring	<ul style="list-style-type: none">⊖ Reduzierung der Schwimmzeiten der Schwimmhalle
Potenziale	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none">⚠ Kultur im Kleinen⚠ Weitere Angebote für sozialkulturelle Begegnungen	<ul style="list-style-type: none">⚠ Bessere Finanzierungsmöglichkeiten für künstlerisches Engagement

4.5. Grüne Infrastruktur und öffentlicher Raum

In Bezug auf den öffentlichen Raum wurde durch die Teilnehmenden die schlechte Beleuchtungssituation entlang der Lubminer Straße, der Schwimmhalle und dem U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord thematisiert. An diesen Orten ist das Sicherheitsgefühl bei Dunkelheit sehr gering. Hier sahen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer großen Handlungsbedarf, weil die Probleme bereits seit mehreren Jahren bekannt sind. In der Lubminer Straße kommt es auch häufig zu Sachbeschädigungen (auch an der Jugendfreizeiteinrichtung), weil durch die Begrünung und die fehlenden Laternen viele Bereiche schlecht einsehbar sind.

Einen weiteren Diskussionsschwerpunkt bildeten die Stadtplätze in der BZR. Der Cecilienplatz, der Stadtplatz Nord und der Clara-Zetkin-Platz bieten großes Potenzial, müssten allerdings besser gepflegt oder restauriert werden. Insbesondere die Barrierefreiheit und die Belange der verschiedenen Zielgruppen sollten berücksichtigt und mitgedacht werden. Auch viele Gehwege in der BZR befinden sich in einem desolaten Zustand. Themenübergreifend wurde für die konzeptionelle Gestaltung von Plätzen angeregt, diese durch Cafés oder andere gastronomische Einrichtungen und mobile Spielangebote zu beleben.

Ein weiteres Problem stellen die fehlenden Kurzparkmöglichkeiten an öffentlichen und sozialen Einrichtungen in der BZR dar. Dieser Fall tritt vor Pflegeheimen und Grundschulen gleichermaßen auf. Parkverbote werden nicht beachtet, um Angehörige ein- und aussteigen zu lassen. In diesem Fall werden oft Rettungswege und Straßen blockiert. Eine Möglichkeit zur Verbesserung der Situation könnten mehr Möglichkeiten zum kurzen Halten sein.



Stärken	Schwächen
⊕ -	⊖ Schlechte Beleuchtungssituation Lubminer Str./ Teterower Ring und am U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord ⊖ Fehlendes Konzept für die Stadtplätze ⊖ Häufige Verstöße gegen Parkverbot ⊖ Reparaturbedürftige Bürgersteige
Potenziale	Herausforderungen
⚠ -	⊕ -

4.6. Mobilität

Beim Thema Mobilität wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer die ÖPNV-Anbindung, die Takt- und Umsteigezeiten sowie die Barrierefreiheit an Bahnhöfen der BZR diskutiert. Die Verbindung zwischen dem UKB und anderen Gesundheitseinrichtungen sowie dem Stadtteilzentrum sollte überprüft werden, denn aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fehlt es an einer bezirksweiten Verbindung, die die wichtigsten Einrichtungen z.B. per Bus verbindet. Besonders für ältere oder bewegungseingeschränkte Menschen wäre eine verbindende ÖPNV-Strecke, die auch durch Hellersdorf-Süd führt, ein großer Mehrwert. Dazu wurde folgender Vorschlag mit der Bitte um Prüfung auf Machbarkeit aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebracht:

Vorschlag für eine Bus-Ringlinie Marzahn-Hellersdorf

- Helle Mitte / U-Bahnhof Hellersdorf
- Gärten der Welt / Kienberg / Stadtteilzentrum „Kompass“
- U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord
- U- und S-Bahnhof Wuhletal
- ARONA Klinik
- UKB
- Gärten der Welt/Blumberger Damm
- Stadtteilzentrum „Mosaik“ / Haltestelle Zinndorfer Straße
- Eastgate/ S-Bahnhof Marzahn
- Stadtteilzentrum Marzahner Promenade 38
- Freizeitforum Marzahn
- Helle Mitte

Neben der unter 4.5 geschilderten schlechten Beleuchtung am U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord, ist dort auch die Barrierefreiheit mitunter ungenügend umgesetzt worden. Es fehlen Fahrstühle und die vorhandenen Rampen sind zu steil und damit schwer überwindbar. Generell sollten Rampen aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kein Ersatz für Fahrstühle darstellen, sondern diese ergänzen.



Stärken	Schwächen
⊕ -	⊖ Verbindung U-Bhf Kaulsdorf-Nord/ UKB ⊖ Zu lange oder unabgestimmte Taktung der U-Bahn
Potenziale	Herausforderungen
⊕ -	⊖ -

4.7. Umwelt

Das viele Grün in der BZR und die Gärten der Welt als bezirkswieites Thema wurden hier auch als Stärken für Hellersdorf-Süd genannt. Die bestehenden Grünflächen zu erhalten und zu pflegen, war den Teilnehmenden besonders wichtig. Generell kam der Wunsch auf, dass das Gelände der Gärten der Welt und die angrenzenden Flächen der BZR wieder mehr Publikumsverkehr erfahren.

Stärken	Schwächen
⊕ Umweltprojekte IGA ⊕ Viel Grün in der BZR	⊖ -
Potenziale	Herausforderungen
⊕ -	⊖ Erhalt und Pflege der vorhandenen Grünflächen

4.8. Partizipation, Vernetzung und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung

Im Rahmen des Workshops wurden keine weiteren Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen zum Themenbereich Umwelt ergänzt.



5. Ämterübergreifende Ziele und Strategien

Nachfolgend sind die ressortübergreifenden Ziele und Strategien für die BZR Hellersdorf-Nord aufgeführt, auf die sich die beteiligten Fachämter im Strategieworkshop verständigt haben. Die durch die Fachämter erarbeiteten, ressortübergreifenden Ziele und Strategien wurden i.R. der Bezirksregionenworkshops durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer priorisiert.

Priorität 1: Schaffung eines Bildungscampus an der Erich-Kästner-Straße

Wie unter Pkt. 4.4 Soziale Infrastruktur beschrieben, ergeben sich mit dem Bau des Gymnasiums an der Erich-Kästner-Straße neue Potenziale für die BZR. Hier können bestehende und neue Einrichtungen vernetzt werden, um einen vielfältigen Bildungsstandort zu profilieren. Dieser Standort kann dann den Ausgangspunkt für Vernetzungen und Synergien mit anderen bestehenden oder neuen Einrichtungen bilden.

Priorität 2: Reaktivierung von leerstehenden kommunalen oder bezirkseigenen Flächen

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben aufgezeigt, wie wichtig Flächen in bezirkseigenem Besitz sind, um flexibel auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Hier gilt es, die aktuell leerstehenden Flächen schnellstmöglich zu nutzen und damit den Verbleib im Fachvermögen zu sichern. Gleichzeitig kann durch eine multifunktionale Planung, Bebauung und Nutzung der Wert dieser Flächen für die Handlungsfreiheit der BZR gesteigert werden. Multifunktionale Räumlichkeiten können je nach Bedarf umgenutzt werden, um für verschiedene Aufgaben kurzfristige (Zwischen-) Lösungen anzubieten. Das entlastet die Investitionen und ermöglicht eine längere Planungsphase.

Abschließend ist zu erwähnen, dass die BZR Hellersdorf-Süd über kein Quartiermanagement verfügt und nur von wenigen anderen Förderkulissen profitiert. Hier muss also verstärkt von Fachamtsseite gearbeitet werden. Allerdings bietet sich dadurch die Möglichkeit, Vernetzungen von Anfang an innerhalb des Fachapparates aufzubauen, insbesondere mit der Unterstützung der OE SPK.